

# Krokoit aus dem Ural – nicht nur aus Beresovka

Von Matthias Sehrig, Plauen

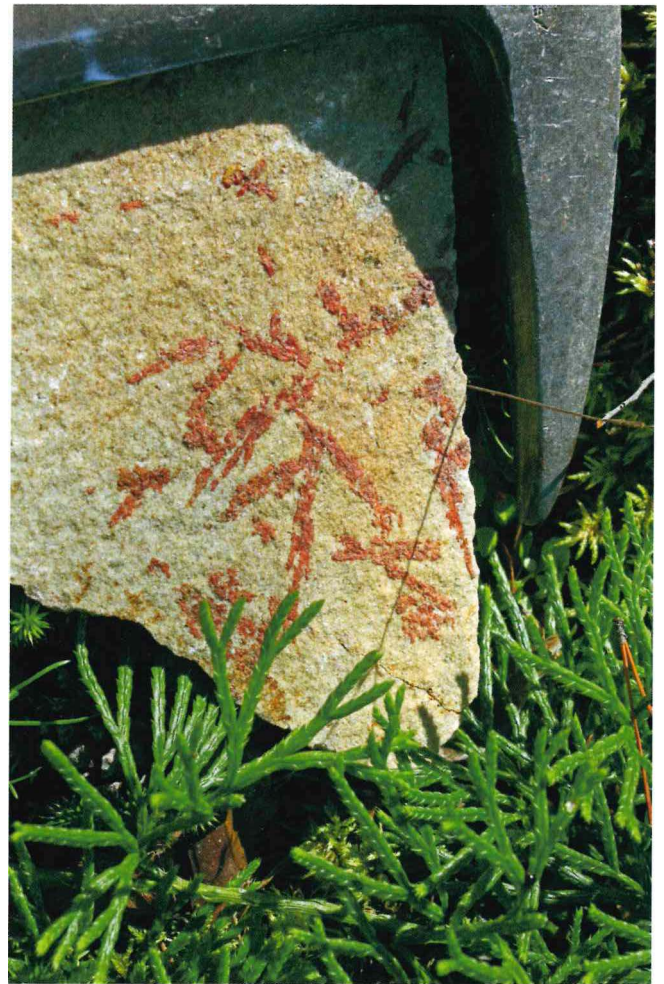
2011 war es wieder soweit. Der Ural ruft! Zwei kleinere, weitgehend unbekannte Krokoitvorkommen weitab vom weltbekannten Beresovka standen dabei mit auf dem Tourenplan.

Rund 1 km westlich der Stadt **Verchnij Ufalej** und damit rund 140 Straßenkilometer südwestlich von Beresovka liegen die überwachsenen kleinen Halden des Schurfs *Suchovjaskoe projavlenie* mitten in einem Hochwald (56°2'18''N/60°11'6''E). Die kleine hydrothermale Lagerstätte mit Galenit und Chalkopyrit als Primärerzen in Quarzgängen ist etwa seit dem Jahr 1800 bekannt. Nach Informationen von **Sergej V. KOLISNITSCHENKO** – dem ich für seine Exkursionsführung und Gastfreundschaft herzlich danke – wurde das Vorkommen letztmals 1952 aufgewältigt, jedoch als unbauwürdig angesehen. Als Lieferant für das zur Krokoitbildung notwendige Chrom gilt ein Ultrabasitmassiv.

Die flachen **Krokoit**-Kristalle auf Kluftflächen des Haldenmaterials waren oft stark beschädigt, im Gegensatz zu kleinen freien Kristallen in Hohlräumen des Gangquarzes. Gleiches galt für den häufigeren **Pyromorphit**. **Vauquelinit** fand sich wie in Beresovka als grünlichbraune bis schwarzgrünliche kristalline Kügelchen (→Steckbrief LAPIS 9/2012, S. 11/I.u.). Zusätzlich treten Cerussit, Malachit und Eisen/Manganhydroxide auf.

Das zweite Krokoitvorkommen wenige Kilometer nordwestlich der Stadt

Umgeben von Bärklapp: **Orange-roter Krokoit auf einer Kluftfläche des „Beresits“**. Fundstelle Tot-schilny Kljutsch bei Resch. Foto: Matthias Sehrig



Begleiter des Krokoits an der Fundstelle *Suchovjaskoe*: **Grünlichgelber Pyromorphit als spießförmige Kristalle und als halbkugelige Gruppen**. Bildbreite 6 mm. Sammlung Sehrig, Foto: Fritz Rüger



**Resch** (sie liegt 82 km nordöstlich Ekaterinburg), soll bereits seit der „Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reiches“ (1768-1774) von Peter Simon **PALLAS** bekannt sein. Auch diese Fundstelle ist gut versteckt in einem extrem unterholzreichen und nur zu Fuß durchquerbaren Wald nahe dem östlichen Ortseingang des Weilers *Totschilny Kljutsch* (57°29'48''N/61°17'56''E). Auf dem

Weg zur Fundstelle dienten uns die Unmengen an verschiedensten Beeren – und wir den Mücken! – als willkommene Wegzehrung. Das Dschungelcamp lässt grüßen ...

**BUSCHMAKIN & KAYNOV** vermuten, dass die zahlreichen überwachsenen steinbruchähnlichen Tagebaue und Schurfe samt etlichen spitzkegeligen Halden im 18./19. Jahrhundert feuerfestes Material für die Fabriken im Ural lieferten.

Mitten im Wald liegt die Krokoitfundstelle Totschilny Kljutsch bei Resch.  
Foto: Matthias Sehrig

Die hier anzutreffenden Partien aus talkigem Muskovitgranit („Beresit“) enthalten zusätzlich Quarzgänge mit Sulfiden (Galenit, Pyrit, Sphalerit) und mit geringem Goldgehalt. Aus der Oxidationszone dieser Gänge sind Goethit, Anglesit, Cerussit und Krokoit beschrieben. Als Chromlieferant für den Krokoit sind die umgebenden Serpentine anzusehen. Flächenreiche Krokoit-Prismen sitzen auf und zwischen Quarzkristallen, sowie flach auf Kluftflächen des Beresits.

Während unseres Aufenthalts entdeckten wir am Rand eines teilweise wasergefüllten alten Abbaus einen rund 70 cm dicken Quarzgang mit Krokoit und Cerussit. Doch so ästhetisch langprismatischer Krokoit auf Bergkristall auch aussehen mag – hierin liegt auch der entscheidende Nachteil: Wie jeder Sammler weiß, ist einem kompakten Quarzgang ohne einen gewissen Einsatz von Gewalt nicht beizukommen. Und das nehmen die bruchempfindlichen Krokoite natürlich übel. Zum Glück fanden sich in Hohlräumen einige unbeschädigte Kristalle.

### Dank

An dieser Stelle nochmals ein „Спасибо! и До свидания!“\* an die russischen Organisatoren und Begleiter Dr. Vladislav V. NOSKEVICH, Dr. Michail P. POPOV und Sergej V. KOLISNITSCHENKO. Besonderer Dank gilt Herrn Fritz RÜGER (✚) aus Gera für die Mineralienfotos.

\*„Danke und Auf Wiedersehen!“

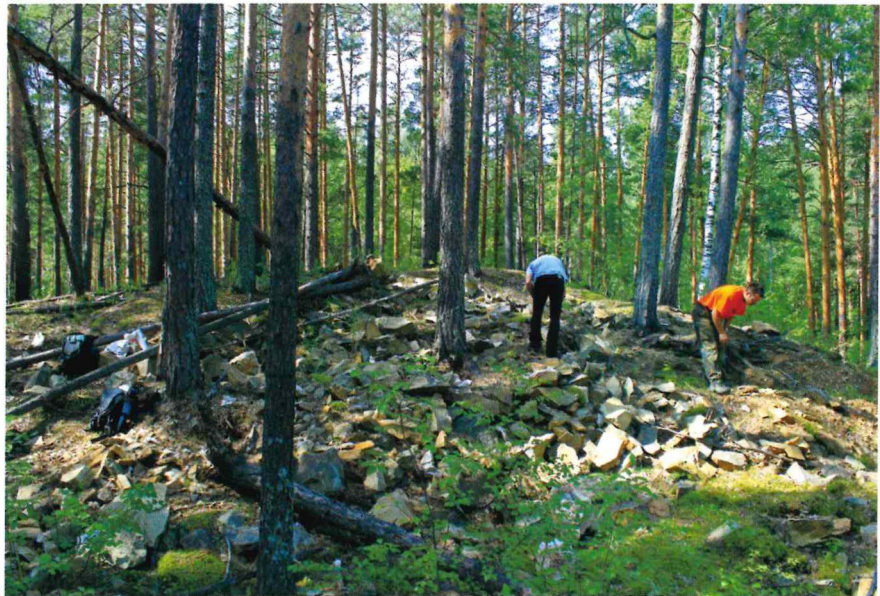
### Literaturhinweise:

BUSCHMAKIN, A.F. & KAYNOV, V.I.: Krokoit is mestoroshdenija totschnilnaja gora na srednem urale.– Aus: Mineralogija i petrografija urala I, Sverdlovsk, undatiert.

KOLESAR, P. (1997): Geographie, Bergbau, Geologie und Lagerstätten des Ural.– LAPIS 22/H.7-8, S. 13-24.

KOLESAR, P. & TVRDÝ, J. (2006): Zaren-schätze.– Bode-Verlag, Haltern, 720 S.

Autorenadresse: **Matthias Sehrig, Mammenstr. 22, 08527 Plauen**



### Orangeroter Krokoitstengel in Quarzdruse.

Totschilny Kljutsch bei Resch. BB=5 mm.  
Sammlung Sehrig,  
Foto: Fritz Rüger

Nordöstlich und südwestlich von Ekaterinburg im Ural (mit dem Goldrevier Beresovka) liegen die hier beschriebenen Krokoitfundstellen.  
Skizze: Matthias Sehrig.

